

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1882**

2.11.1882 (No. 260)



# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 2. November.

№ 260.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einrückungsgebühr: die gepaltene Pettizeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1882.

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 28. Oktober d. J. gnädigst geruht, den Rechtsanwalt Friedrich Beck in Pforzheim zum Amtsrichter in St. Blasien zu ernennen.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Deutschland.

**Karlsruhe, 1. Nov.** Heute Mittag um 12 Uhr empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Generaldirektor Eisenlohr und hierauf den Oberst von Leipziger, Kommandeur des 1. Badischen Leib-Granadier-Regiments Nr. 109, sowie den Oberstleutnant von Frankenberg-Profchitz, Kommandeur des 1. Badischen Leib-Dragoner-Regiments Nr. 20, welche Seiner Königlichen Hoheit die Monatsrapporte der betreffenden Regimenter überreichten. Nachmittags ertheilte der Großherzog verschiedenen Personen Audienz und nahm von 5 Uhr an den Vortrag des Majors von Trestlow entgegen.

**Berlin, 31. Okt.** Der Kaiser konferierte Mittags mit dem Minister Puttkamer.

Der Bundesrath trat heute Nachmittag zu einer Plenarsitzung zusammen. Die Tagesordnung für diese Sitzung enthielt nur wenige Gegenstände, eine Vorlage betreffend die Aufhebung des Hauptzollamtes Bremen, einen Antrag betreffend die Befestigung von Stellen bei den Disziplinarakademien und einen Ausschussbericht über den Antrag Preußens betreffend die Erhebung einer Anbaufabrik.

Der Etat der Reichsdruckerei für das Jahr 1883/84 beziffert die Einnahme auf 3,575,320 M. gegen 3 Mill. 255,120 M. im Vorjahre. Die in Aussicht genommene Herstellung von Reichsbanknoten und Schuldtiteln in größerem Umfange und die sonst zu erwartende Zunahme der Leistungen rechtfertigen die Erhöhungen der Einnahme, die fortwährende Ausgabe ist auf 2,494,280 M. gegen 2,203,880 M. im Vorjahre veranschlagt, so daß sich ein Ueberschuß aus der Verwaltung von 1,801,040 Mark, 29,800 M. mehr als im Vorjahre ergibt. Eine erhöhte Ausgabe ist namentlich bei den Löhnungen der vorübergehend Beschäftigten um 50,000 M. in Aussicht genommen zur Verstärkung der Hilfskräfte behufs der notwendigen Ergänzung der Borräthe an Schriftformen nach dem metrischen System. Da die Herstellung von Reichsbanknoten und Schuldtiteln in größerem Umfange mit Ablauf des nächsten Etatsjahres wieder aufhören wird, so ist die Einnahme im Etat für 1884/85 wieder um 240,000 M. herabgesetzt, also auf 3,335,320 M. Die Gesamtausgabe für 1884/85 ist auf 2,289,780 M. gegen 2,494,280 Mark im Vorjahre veranschlagt, der Ueberschuß auf 1,045,540 M. gegen 1,081,040 M. im Vorjahre.

**Berlin, 31. Okt.** Das Staatsministerium hat, vorbehaltlich der nicht zu bezweifelnden Zustimmung des Ministerpräsidenten und darauf der allerhöchsten Sanction, die Einberufung des Landtags zum 14. November beschlossen.

Im Landwirtschaftlichen Ministerium hat dieser Tage eine Konferenz behufs definitiver Feststellung des Entwurfs einer Landgüter-Ordnung für die Provinz Brandenburg stattgefunden, die, wie ich höre, zu einem Einverständniß geführt hat.

Der Etat über den Reichs-Invalidentfond für das Etatsjahr 1883/84 schätzt die Ausgabe für die Verwaltung des Fonds auf 70,295 M., 3975 M. mehr als im Vorjahre, den Zuschuß zu den Kosten der Verwaltung des Reichsheeres für die Bearbeitung der Invalidentfachen in Folge des Krieges von 1870/71 auf 56,303 M., 13 M. mehr, die Invalidentpensionen in Folge des Krieges von 1870/71, welche durch Tod, Versorgung im Civildienst und aus andern Ursachen fortwährend im Rückgang begriffen sind, auf 23,616,576 M., 565,494 M. weniger, die Invalidentpensionen in Folge der Kriege von 1870 auf 4,076,097 M., 137,612 M. weniger, die Ehrenzulage an die Inhaber des Eisernen Kreuzes von 1870/71 unverändert auf 41,616 M., die Pensionen für ehemalige französische Militärpersonen auf 692,000 M., 112,000 M. mehr, die aus dem Dispositionsfond des Kaisers für Gnadenbewilligungen bisher bewilligten Unterstützungen und Erziehungsbeihilfen u. s. w. unverändert auf 350,000 Mark, die Ausgaben für die Invalidentinstitute auf 514,159 M., 48,206 M. weniger. Die Summe der Ausgaben beträgt darnach 29,509,162 M., 620,405 M. weniger als im Vorjahre. Dem gegenüber steht eine Einnahme an Zinsen von 22,119,810 M., 361,247 M. weniger, so daß ein Kapitalzuschuß von 7,389,352 M., 25,158 M. weniger, erforderlich ist. Was die vorgedachte Erhöhung der Ausgabe an Pensionen für ehemalige französische Militärpersonen und deren Angehörige betrifft, so wird in den Erläuterungen bemerkt, daß, nachdem den Militärpensionären in Frankreich neuerdings Pensionserhöhungen bewilligt worden sind, von ehemaligen französischen Militärpersonen in großer Zahl eine gleichmäßige Erhöhung der im Friedensvertrage mit Frankreich übernommenen Pensionen nachgesucht worden. Wenngleich ein Rechtsanspruch nicht vorhanden sei, so entspreche doch die Erhöhung der Billigkeit. — Der Etat für 1884/85 weist einen weiteren Minderbedarf auf. Die Ansätze für die Verwaltung des Invalidentfonds und für den Zuschuß zu den Kosten der Verwaltung des Reichsheeres sind fast unverändert, die Invalidentfachen in Folge des Krieges von 1870/71 um weitere 504,429 M., die Invalidentpensionen in Folge des Krieges von 1870/71 um weitere 125,029 M. herabgesetzt. Die Ehrenzulage an die Inhaber des Eisernen Kreuzes bleibt unverändert auf 41,616 M., die Pensionen für ehemalige französische Militärpersonen ermäßigen sich um 47,594 M., die aus dem Dispositionsfond des Kaisers bewilligten Unterstützungen bleiben auf 350,000 M., die Ausgabe für die Invalidentinstitute ist um 16 M. geringer geschätzt. Die Gesamtausgabe beträgt darnach 28,832,111 Mark, 677,051 M. weniger. An Zinsen kommen auf 21,685,276 M., 434,534 M. weniger, so daß ein Kapitalzuschuß von 7,146,835 M., 242,517 M. weniger als im Vorjahre, erforderlich wird.

Vom 1. Dezember ab findet, außer im Verkehr mit Lissabon, auch mit den Hauptorten Süd-Portugals, mit der Insel Madeira und den Azoren ein Austausch von Postpaketen ohne Werthangabe bis 3 kg durch Vermittelung der Reichs-

post und der königlich portugiesischen Posten statt. Der einheitliche Portosatz beträgt 1 Mark 80 Pfennig bei Sendungen nach dem Festlande Portugals, 2 Mark 20 Pfennig nach Madeira und 2 Mark 60 Pfennig nach den Azoren. Die Beförderung erfolgt auf dem Wege über Hamburg mittelst deutscher Schiffe bis Lissabon oder, auf Verlangen des Absenders, durch Elbschiffbrüthen über Bordeaux. Die Sendungen müssen frankirt und bei der Beförderung über Hamburg von zwei, bei der Beförderung über Bordeaux von drei Zoll-Inhalts-Erklärungen in französischer Sprache begleitet sein. Für alle Packsendungen nach Portugal, welche den Bedingungen für Postpakete nicht entsprechen, imgleichen für Packsendungen jeder Art nach den übrigen Orten Portugals bleiben die bisherigen Versendungs-Vorschriften in Kraft. Das namentliche Verzeichniß der zunächst an dem Austausch theilnehmenden portugiesischen Postorte ist bei den Reichs-Postanstalten einzusehen.

Zu Postpakete-Sendungen nach Belgien sind fortan drei gleichlautende Zoll-Inhalts-Erklärungen in französischer Sprache erforderlich. Bei Sendungen mit Wertpapieren genügt jedoch die Beigabe von zwei Zoll-Inhalts-Erklärungen.

**Berlin, 31. Okt.** Ueber den Ausfall der Wahlen, dessen Gründe und Folgen liegen die Aeußerungen verschiedener Presseorgane vor. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ ist der Ansicht, daß in dem Wahlergebnisse vor allem eine Verurtheilung der Agitationsweise der Fortschrittspartei liege.

„Bedenke man nur, daß diese Partei auf etwa 120 Mandate durch Kandidatenaufstellung Anspruch erhob, von denen ihr nicht einmal das volle Dritteltheil gewährt worden ist, bedenke man, daß für diese Kandidaturen die „große liberale Partei“ fast aller Orten dienlich gemacht worden ist, bedenke man endlich, daß in dieser großen Zahl von Wahlkreisen die fortschrittliche Wahlagitation nach Berliner Schema mit allen ihren Schrecken in Aktion getreten ist, — dann sehe man das Resultat an und man wird gewiß sagen müssen, das Volk ist es müde geworden, sich diese Art und Weise der Wahlagitation gefallen zu lassen. Diese Ansicht wird noch verstärkt durch einen gewiß beachtenswerthen Umstand. Der eigentliche Repräsentant dieser Agitationsmanier ist Herr Eugen Richter; er besetzt, wenn man es so nennen darf, eine Meisterschaft in der Anwendung derselben. Und gerade dort, wo er persönlich seine Künste eingesetzt hat, wir erinnern an Finneberg, an Kassel, an Delitzsch, ist die Fortschrittspartei „glänzend“ unterlegen. Das wird man doch nicht viel anders deuten können, als daß eben von diesen Künsten das Volk, nachdem sie ihm nun Jahre lang vorgegaukelt sind, erkannt hat, daß sie taube Rüsse seien, und sich abwendet von denjenigen, die mit den tauben Rüssen im Saak einen fürchterlichen Lärm zu veranstalten wissen.“

In einem Berliner Artikel der „Erfelder Zeitung“ über den Ausfall der Wahlen heißt es:

„So viel auch an dem Niedergange der liberalen Seite der verfehlten Anlage des Wahl-Feldzuges zugeschrieben werden mag, man würde sich nur die Zukunft mit Selbsttäuschungen verhängen, wenn man nicht tiefer liegende Gründe dieser Erscheinung erkennen wollte. Es ist jüngst darauf hingewiesen worden, wie verhängnißvoll es werden müßte, wenn nur noch die Städte liberal, das Land konservativ wählen sollte. Aber damit ist es nicht abgethan, auch in den Städten wird der unbefangene Beobachter fast überall, wo nicht der Ultramontanismus herrscht, ein Anwachsen konservativer Minderheiten wahrnehmen. Die liberale Partei hat, wenigstens in einem großen Theil des Landes, die Fühlung mit dem Handwerker- und Bauernstande verloren — es wäre gewiß noch nicht zu spät, sie wieder zu gewinnen, wenn man sich den Verlust ehrlich eingestehen und die Wege betreten wollte, ihn wieder auszugleichen. Jedenfalls sind das nicht die

## Kleine Zeitung.

**Karlsruhe, 30. Okt.** (Kunstkritik.) In der Stadt Metz wird am 5. November ein kaiserlich subventionirtes Theater zur Eröffnung gelangen. Der Theaterunternehmer, welchem die durch die Stadthalterei zur Auszahlung gelangende Subvention gewährt wird, ist ein Franzose, Namens Cron. Das Theater umfaßt Oper und Schauspiel, und wird gleich in der ersten Zeit „Tannhäuser“, „Fidelio“ und „Undine“ bringen. — Die Direktion des Burgtheaters hat ein neues vieraktiges Lustspiel: „Schauspieler“ von einem bisher unbekanntem Autor, Namens Mühlbauer, erhalten, welches mit so großer Bühnenroutine, knapper, oft treffender Charakteristik geschrieben ist, daß unter dem Schriftsteller Mühlbauer kein geringerer, trotz seiner Ablehnung, als Laube vermuthet wird. In dem Stück spielen eine schöne Schauspielerin, welche durch ihre Tugend und ihren Edelmut die herrschenden Vorurtheile gegen darstellende Künstlerinnen überwindet und das Herz eines strengen Juristen gewinnt, ein Hochkapler, der sich einige Zeit das Ansehen eines geschäftlichen Genies gibt, und ein lebenswüthig intriguanter Wildfang, Namens Jesilla — eine Rolle, wie geschaffen für Hedwig Raabe — die Hauptrollen. Da der letzte Akt starke Ausfälle gegen die Sicherheitsbehörde enthält, wird das Stück nicht am Burgtheater, sondern sehr wahrscheinlich am Stadttheater zur Aufführung gelangen. — Im Wiener Burgtheater gelangt noch in dieser Saison Louis Müllers völlig umgearbeitetes Schauspiel „Der deutsche Michel“ zur Aufführung. — Arronget's neuestes Stück wird noch in dieser Saison zunächst in Wien und Hamburg und erst später in Berlin aufgeführt werden. Das Stück, dessen Titel noch nicht feststeht, schildert die gesellschaftlichen Auswüchse und Eitelkeiten, welche durch die moderne Sucht, ein Haus zu machen, gezeitigt werden. — Richard Voss, der Dichter des in Frankfurt preisgekrönten „Pater Modestus“, hat zwei neue Werke vollendet: das Schauspiel „Der Mohr Peter des Großen“ (nach Buschkin) und das Trauerspiel „Sampiero“. — Dem Deutschen Theater in

Berlin werden schon jetzt von ehrgeizigen Dramatikern Manuscripte, theilweise höchst sonderbarer Art, eingereicht, z. B. ein bürgerliches Schauspiel mit dem höchst verlockenden Titel „Die Kinderpech“, ferner ein fünfaktiger „Diogenes“, zu dem der Dichter nach kurzer Zeit einen sechsten Akt, ein Vorspiel und einen Prolog nachfolgen ließ, so daß die Direktion das Stück schleunigst zurück schickte, um zu verhindern, daß ihr dasselbe unter der Hand zu einer Trilogie anwachse. — Marianne Brandt hat München ruhmbelehnen verlassen, um weitere Gastspiele in Leipzig, Weimar, Magdeburg, Mainz, Dresden, Köln zu absolvieren. Im Dezember und März ist die Künstlerin an Angelo Neumann's Wagner-Theater gebunden. In München hofft man die gefeierte Sängerin im Frühjahr wieder begrüßen zu dürfen. — Sarah Bernhardt hat der Comédie française in Paris wegen Kontraktbruchs eine Konventionalstrafe von nicht weniger als 100,000 Frs., davon 50,000 Frs. sofort, zu bezahlen. — In Wien ist einer der charakteristischsten Repräsentanten des Wiener Volkshumors gestorben: Johann Fürst. Derselbe war in seinem kleinen Genre ein großer Künstler. Er starb in seiner kleinen Wohnung in der Nähe des Praters, von dem er unzertrennlich schien, wo er ja auch sein, bei der Ausstellung auf seinen Namen getauftes Theater, ursprünglich ein Affentheater, hatte. Fürst war im Fingerringe geboren; er sollte Fleischhauer, alsdann Knopfmacher werden, ging dann zum Volksbühnenklub über, wirkte mit Matras in den Lokalkitäten der Vorstadt zusammen, leitete einige Zeit die Josephstädter Bühne und schrieb eine Anzahl Theaterstücke. Seine Spezialität waren Wiener Volkstypen — festsche Fratze, göttlich grobe Hausmeister, alte und junge Wiener Fräulein —, die er mit wunderbarer Schärfe der Beobachtung, humoristischer Färbung gab. Sein Coupletvortrag war so schlagend und glänzend angepöpst, daß alles schon lachte, bevor er noch zur Pointe kam. Von ihm ist der unsterbliche Refrain: „Na, nur la Wasser nüt — Na, na, bös mag' i nüt — Mein schwacher Magen — Kann's nüt betragen!“ Ihm waren alle Stücke zu lang, welche über zehn Minuten dauerten. Sein Publikum durfte nie ernsthaft in's

Weinen kommen und bei Stücken mit tragischen Anläufen dichtete er lustige Episoden mitten in die sentimentalsten Scenen hinein. Fürst schrieb einmal ein politisch angehauchtes Stück. So harmlos nun seine Ansichten sein mochten, die Zensurbehörde verbot das Stück und Fürst mußte alle von ihm für so werthvoll gehaltenen Stellen streichen. „So geht's an“, sagte er damals, „jetzt hab' i amal ein wissenschaftlich's Stück a'schrieben, das i nach der Landarten dacht hab', und jetzt verbieten's mir's. Wenn i das Schönste streich', wenn wird's denn nachher a'fallen?“ Mit Fürst stirbt diese Art Volksbühnung, welche sich aus dem Volksbühnenklub entwickelt hat, aus; den robust veranlagten Fürst hat der Tod im 57. Jahre gefaßt und sein einziger Genosse, der künstlerisch seiner organisierte Matras, schießt mit 50 Jahren seine Theaterlaufbahn im Irrenhause. Ein effektvoller, aber recht trauriger Abgang — den sich da die Wiener Volksmufe eingelegt hat! — schreibt die „N. Fr. Pr.“, der wir vorstehende Notizen über Fürst entnehmen.

**Karlsruhe, 31. Okt.** Der vom hiesigen „Kaufmännischen Vereine“ gestern Abend im Rathhaus-Saale veranstaltete Vortrag war ein besonders interessanter und gemüthlicher. Unser heimischer Dichter, Dr. Heinrich Bierordt, welcher auswärts bereits mehrfach seine Gedichte recitirte, trat gestern Abend zum erstenmal vor das Publikum seiner Vaterstadt, um ihm eine Probe seines dichterischen Schaffens zu geben. Und er hat diese Probe in glänzender Weise gegeben; es wird kaum Einer den Saal verlassen haben, der sich nicht überzeugt hätte, daß dieses Karlsruher Kind ein begabter, ächter Dichter ist. Zwar haben Bierordt's hier ja vielverbreitete beiden Bände „Gedichte“ und „Lieder und Balladen“ schon genügend seine dichterische Leistungsfähigkeit gezeigt, aber einen noch überzeugenderen Eindruck seines großen Talentes und seines hohen Strebens erhielten wir gestern Abend, denn, aus dem Munde des Dichters selbst gehört, läßt sich seine Schöpfungen noch viel größere Wirkung. Zwar hat sich Bierordt selbst dagegen verwahrt, für einen Deklamator von Fach gehalten zu werden, aber er hat wenigstens



Wege der Volksbeglückung, welche die Herren Richter und Rüdert um so heftiger predigen, je taubere Ohren sie finden."

Die „Allgemeine Zeitung“ will aus dem Wahlergebnis der Mittelparteien günstige Schlüsse gezogen wissen, weil auf sie der Angriff Aller gerichtet gewesen und diesem doch nur verhältnismäßig geringe Opfer gefallen seien; sie sagt:

„Die Parteitagitation war diesmal mehr als je gegen die Mittelparteien gerichtet gewesen, denen von rechts und links wie aus dem Zentrum die heftigsten Angriffe zu Theil wurden. Die Liberalen haben bis zuletzt an dem Grundsatz festgehalten, wo möglich, jeder anderen Fraktion Konzessionen zu machen, nur den gemäßigten Liberalen nicht. Die Hochkonservativen haben jede Vermittlung und Versöhnung mit einer Mittelpartei, die für sie überhaupt kein Existenzrecht hat, mit bitterem Hohn zurückgewiesen. Der entschiedene Fortschritt à la Eugen Richter hat sich, trotz des Gebotes der Einigung aller Liberalen, des direkten Kampfes gegen Nationalliberale nicht enthalten können. Trotz alledem und trotzdem, daß die mittleren Fraktionen am wenigsten agitirten, sind dieselben nicht beiseite gelassen und werden für eine glückliche Lösung der parlamentarischen Aufgaben der nächsten Zukunft nicht zu entbehren sein. Bekannt, verdächtig und an die Wand gedrückt, haben sie ihre Bedeutung nicht verloren, und wenn ihnen der 26. Oktober nicht völlig gerecht geworden, so wird gerade er dazu beitragen, sie in ihre gebührende Stellung wieder einzufügen.“

Die „Süddeutsche Presse“ macht sich darüber lustig, daß auf liberaler Seite der Ruf nach parlamentarischem Regiment plötzlich verstummt sei, sie sagt:

„Kosbar ist übrigens die Theorie von dem unumschränkten Parlamentarismus ad absurdum geführt worden. Vor dem 19. Oktober rief der Linkliberalismus nach demselben; jetzt schweigt er. Die preussische Kammermehrheit ist eben die „Reaktion“; rein parlamentarisch läßt sich in Preußen jetzt nur konservativ-liberal regieren. Das aber will der Linkliberalismus nicht; unter Parlamentarismus versteht er nur die eigene Herrschaft.“

Die „Kölnische Zeitung“ schreibt über die durch den Ausfall der Wahlen der nationalliberalen Partei erwachsene Aufgabe:

„Es wird die Pflicht aller unserer politischen Freunde im neuen Hause sein, im verböthlichen Sinne alle hauptsächlichsten Aufgaben und Regierungsvorlagen der Session zum Zwecke der Verständigung mit den Nachbarfraktionen zu beiden Seiten und damit zur Bildung einer maßgebenden Mehrheit früh und nachhaltig zu erörtern, etwa durch freie Delegirtenversammlungen, und es wird Sache der gemäßigten liberalen Tagespresse sein, diese parlamentarischen Bemühungen nach Kräften zu unterstützen und deren Auffassung und Beurtheilung den Wählern zu vermitteln. Sollte auch bei diesem Stande der Dinge die nächste Session 1. B. für die Steuerreform und dergleichen mehr nur eine vorbereitende und orientirende sein als eine an bleibenden Schöpfungen fruchtbar, so würden wir das nicht allzusehr bedauern. Wir könnten im Interesse des wahren, des gemäßigten Liberalismus die Verzögerung seines Sieges nicht bedauern, sondern nur wünschen, daß alle seine Träger aus dieser todtten Pause eine lebendige machen, indem sie mitwirken zu der so überaus wichtigen, ja entscheidenden Vorarbeit an Reformideen. In der Stunde der Berufung werden doch nur die klar durchgearbeiteten, allgemein angenommenen Forderungen auf das Regierungsprogramm vorrücken, um so Rechtsgültigkeit und Lebenskraft zu erlangen.“

Berlin, 1. Nov. (Tel.) Die „Nationalzeitung“ erfährt, das Staatsministerium habe sich über die Nothwendigkeit der Auflösung der Berliner Stadtverordneten-Versammlung schlüssig gemacht und die königliche Genehmigung dazu erbeten und erhalten.

Darmstadt, 31. Okt. Der Großherzog mit dem Erbprinzen und der Prinzessin Alice sind heute aus England wieder eingetroffen.

± Aus Elsaß-Lothringen, 31. Okt. Die französische Regierung hat bekanntlich Elsaß-Lothringen sehr scheinmütterlich mit Eisenbahnen bedacht; namentlich wurden aus politischen Gründen die Verbindungslinien mit Deutschland nach Möglichkeit beschränkt. So kam es, daß bei Abschluß des Frankfurter Friedensvertrages das ganze an die deutsche Verwaltung abgetretene Eisenbahn-Netz sich bloß auf 758 km belief. Von Seiten der Reichsverwaltung wurde sofort eine wesentliche Erweiterung des Bahnnetzes in Angriff genommen und derartig fortgesetzt, daß das Land jetzt rund 1218 km dem öffentlichen Verkehr dienende Bahnen besitzt. Der Zuwachs innerhalb 10 Jahren beträgt also

nicht weniger als rund 61 Prozent. Im abgelassenen Etatsjahre bezifferte sich der Zuwachs auf 87 km, und zwar durch den Hinzutritt der Linien Wadgassen-Bollingen, Buchweiler-Schweighausen, Chambrey-Chateau-Salins, Burthecourt-Vie und Chateau-Salins-Saaralben. Am 15. Novbr. tritt noch hinzu die weitere, rund 40 km lange Strecke Diedenhofen-Böllingen. Außerdem sind noch die im Großherzogthum Luxemburg gelegenen, der Wilhelm-Luxemburg-Eisenbahn-Gesellschaft gehörigen Bahnen in Folge des Zusatzartikels zum Frankfurter Friedensvertrag vom 10., bezw. 20. Mai 1871 im Betriebe der reichsländischen Verwaltung zur ausschließlichen Benutzung der Bahnverwaltung stehen 3423 km Telegraphenleitungen, in welchen 230 mit Morseapparaten ausgerüstete Stationen arbeiten. Außerdem sind zur Zeit 21 telephonische Verbindungen mit 63 Telephonen und 28 Transmittern im Gebrauch. Das Gesamtanlagekapital der elsäß-lothringischen Eisenbahnen beträgt bis zum 31. März 1882 360,070,455 M. In diesem Betrage ist der Kaufpreis für die gemäß dem Friedensvertrage erworbenen Bahnstrecken mit 260 Millionen M. enthalten.

Stuttgart, 31. Okt. Mit der Konstituierung des „Stuttgarter Gastpflicht-Schutzvereins“, der gestern seine Thätigkeit eröffnete, hat die Regelung der Volksbank-Angelegenheit einen bemerkenswerthen Schritt vorwärts gethan. Der Verein, der aus lauter Genossenschaftlern der früheren Volksbank besteht, hat sich konstituirte, nachdem 200 Beitrittserklärungen erfolgt waren; er geht darauf aus, mit sämtlichen Volksbank-Gläubigern nach und nach Vergleiche abzuschließen und auf diesem Wege zur Vermeidung des Konkurses womöglich alle Forderungen in seinen Besitz zu bringen. Gelinzt dies, so fällt nach dem Abschluß des Konkurses nicht nur das mühselige Umlageverfahren weg, sondern die Genossenschaftler sichern sich auch gegen die schweren Folgen der Einzelanträge seitens der ihren Ausfall eintreibenden Gläubiger. Letztere müssen beim Verkauf ihrer Forderungen an den Verein allerdings einen Theil (etwa 20 Proz.) nachlassen, bekommen dagegen sofort bares Geld und sind aller weiteren Unannehmlichkeiten ledig, die ihnen andernfalls während und nach der jedenfalls mehrjährigen Dauer des Konkurses nicht erspart bleiben. Es steht daher zu hoffen, daß der Verein seinen wohlthätigen Zweck möglichst vollkommen erreichen werde. — Inzwischen hat die seit dem Volksbank-Krach herrschende panische Furcht vor den Folgen der solidariischen Gastbarkeit eine andere heftige Genossenschaftsbank zu Fall gebracht. Eine von etwa 600 Genossenschaftlern besuchte außerordentliche Generalversammlung der „Handwerkerbank“ beschloß nämlich gestern Nacht mit allen gegen 3 Stimmen die Liquidation dieser Bank. Letztere war sehr solid geleitet; es wurden ihr aber seit Januar d. J. in Folge von Austrittserklärungen und von Ründigungen seitens vieler Gläubiger etwa 1 Mill. M. entzogen, so daß eine Fortführung des Betriebes nicht mehr möglich war. In der gestrigen Generalversammlung wurden verschiedene Vorschläge gemacht, um die Erhaltung der Bank in anderer Gestalt zu ermöglichen; so wurden die Genossenschaftler aufgefordert, sich zu einer Aktiengesellschaft zusammenzuschließen und den mit etwa 900,000 Mark gebuchten Immobilienbesitz der Bank zu übernehmen, damit derselbe nicht zu Schleuderpreisen losgeschlagen werden müßte. Allein das Vertrauen ist eben weg und die Genossenschaftler zogen die Liquidation trotz den mit ihr verbundenen Verlusten jedem andern Arrangement vor. Die bisherige Bankleitung besorgte die Liquidation und wurde ermächtigt, den Immobilienbesitz 10 Proz. unter dem Buchwerth ohne öffentliche Ausbietung unter der Hand abzugeben. Wenn schließlich der Verlust auch keine sehr hohen Bissen aufweisen wird, so ist derselbe doch sehr empfindlich, da er fast ausschließlich kleine Leute trifft und dabei mancher sauer erworbene Sparfennig in's leere fällt.

### Oesterreichische Monarchie.

Wien, 30. Okt. Man scheint sich im Allgemeinen der Ansicht zuzuneigen, die Pforte gebe sich der festen Ueberzeugung hin, England werde, wie eingreifend es auch die inneren Verhältnisse Eegyptens umgestalten möge, in den staatsrechtlichen Beziehungen des Landes keine Aenderung eintreten lassen. Die Pforte, glaube ich zu wissen, hegt diese Ueberzeugung nicht, und eben weil sie dieselbe nicht hegt, hat sie neuentens mit dem Begehren, mit wenigstens einem kleinen Truppentheile an dem Pazifikationswerk sich zu betheiligen, hervortreten zu müssen geglaubt, einem Begehren freilich, welches England sofort rundweg abgelehnt hat. Der Pforte ist es aus dem bisherigen Meinungs-

austausch vollständig klar geworden, daß England thatsächlich den weitaus größten Theil der Summe ihrer bisherigen Rechte einzuführen entschlossen ist und sie auf die kleinste Souveränitätsration setzen wird; sie soll noch der Souverän heißen, aber England wird es sein, oder: um in der höflichen Sprache des einflußreichsten englischen Blattes zu sprechen: „Die Souveränität der Pforte dürfte technisch nicht geschmälert werden, aber sie wird in Zukunft unter weniger günstigen Bedingungen ausgeübt werden.“ Die Pforte herrscht, der Rhedive regiert fortan nach dem bon plaisir Englands.

Die Königin von Dänemark hat in Begleitung des Prinzen Waldemar, ihres Sohnes, gestern Abend die Reise nach Kopenhagen angetreten.

Wien, 31. Okt. Das neue Ueberschwemmungsunglück, welches diesmal mit verstärkter Gewalt, über unsere Alpenländer hereingebrochen, nimmt die Sorge der Regierung begreiflich in hohem Grade in Anspruch. Zunächst ist natürlich für den Augenblick Hilfe zu schaffen und es sind behalß nicht bloß nach allen bedrohten Punkten ausreichende Truppenabtheilungen dirigirt, sondern es ist auch bereits verfügt, daß die für Tirol angewiesene Unterstützungssumme nicht theilweise als eine in Raten rückzahlende, sondern als eine reine Donation zu gelten habe. Aber auch der noch wichtigeren Aktion, Maßregeln zu treffen, daß für die Zukunft die Macht des zerstörenden Elements, wenn auch nicht ganz gebrochen, so doch nach Möglichkeit eingedämmt werde, hat die Regierung ihre Thätigkeit zugewendet und sie wird, sobald das Material dafür vollständig gesammelt ist, dem Reichsrath eine Vorlage mit den Vorschlägen zugehen lassen, wie fortan das Land gegen eine Wiederkehr solcher Elementartatastrophen zu schützen.

Die Kaiserliche Familie wird diesmal, wenn auch der Kaiser selbst inzwischen zeitweise nach Wien kommt, bis tief in den Föhn hinein in Gdöll resp. Pesth bleiben.

In Graz ist im Alter von 65 Jahren der gründlichste Kontrapunktist der Gegenwart, Martin Gustav Nottebohm, gestorben. Zu Lebensende in Westfalen geboren, studirte er, nachdem er sein Freiwilligenjahr beim Garde-Schützenbataillon ausgedient, in Berlin bei Berger (dem Lehrer Felix Mendelssohn's), siedelte dann, als Schüler Mendelssohn's und Robert Schumann's, nach Leipzig über und ließ sich endlich, seine Studien bei Sedter fortsetzend, als Lehrer im Kontrapunkt bleibend in Wien nieder. Von einem Lungentatarrh Heilung in Bad Gleichenberg suchend, machte er auf der Rückkehr nach Wien in Graz Station, und dort starb er in den Armen seines herbeigeeilten Freundes Brahm's nach kurzem Krankenlager. Von seinen Kompositionen sind die vierhändigen Variationen über ein Bach'sches Thema die bedeutendsten; außerdem schrieb er zahlreiche Werke über Beethoven und gab die Studien und Skizzenbücher des Meisters heraus.

Pesth, 31. Okt. Der Heer- und Auschuß der ungarischen Delegation verhandelte gestern das Ordinarium des Kriegsbudgets, und zwar zunächst die Abweichungen gegen das Vorjahr. Der Kriegsminister beleuchtete in zweifelhafte Rede die Verfügungen in Betreff der Reorganisation des Heeres theilweise und hob hervor, daß die Reorganisation nur theilweise und nach Bedarf durchgeführt werde. Der ganze Reorganisationsplan komme erst zur Ausführung, wenn die erhoffte Genehmigung der Delegation vom Kaiser sanctionirt sei. Nach der Reorganisation werde die Administration und die Mobilmachung des Heeres eine leichtere, dessen Kriegstüchtigkeit eine größere sein. Durch die Organisirung der Territorial-Armee-corps solle ein zweckmäßiges Territorialsystem in der Richtung verwirklicht werden, daß im Mobilisirungsfalle die in jedem Armee-corps nöthigen sämtlichen Waffengattungen und militärischen Anstalten schon zu Friedenszeiten zweckmäßig gruppirt seien. Die 15 Armee-corps-Kommandanten sind unmittelbar dem Kriegsminister untergeordnet. Jeder Armee-corps-Kommandant erhält einen Adlatus. Der Kriegsminister unterbreite jedoch die einzelnen Details des Organisationsplanes. Der Auschuß beschloß, die Verhandlung des Präliminäres auf den folgenden Vormittag zu vertagen.

Pesth, 1. Nov. (Tel.) Im Auschuß für auswärtige

bewiesen, daß er von dieser Kunst genug versteht, um seine Dichtungen durch das lebendige Wort in schöner Weise zu vermitteln. Die zum Vortrage gewählten neuen Balladen und Romane, von denen nur drei im Drucke publizirt, die andern noch Manuscript sind, gehören zu den vorzüglichsten seiner Gedichte. Sie haben uns gezeigt, daß Bierordt alle Eigenschaften des Dichters und Künstlers, reiche erfundungsfräftige Phantasie, edlen Schabheitsfinn, Tiefe, mächtige Empfindung besitzt, daß seine Dichtungen aus der Tiefe einer wahren Dichternatur bringen und alle den Stempel des Erhabenen und Großen tragen, der dieser Natur vor allem anderen adäquat ist. Am besten gefallen die Gedichte: „Die Alpensee“, „Die Gottesbräuerin“, „Tuch de Brage“ und „Die Tuilerienkinder“; die leggenannte historische Trilogie, ein Meisterstück poetischer Komposition, von großer Wirkung, bildete den Abschluß und Höhepunkt des Vortrages. Auch das badisch-patriotische Gedicht, „Die Jäger von Hershfeld“ (eine wahre Geschichte aus dem J. 1807) fand viel Anklang. — Das äußerst zahlreich versammelte Publikum — der Saal und die Galerie waren fast überfüllt — folgte mit lebendigster, steigender Theilnahme dem fesselnden Vortrage und spendete dem jungen Dichter nach jedem Stücke warmen Beifall. Den Rednerpult schmückte ein Lorbeerkranz, dessen weiße Atlas-schleife ein Bild der Wartburg und die Worte „Ein Gruß von der Wartburg“ trug.

Wasel, 31. Okt. Heute findet im hiesigen Stadttheater als erstes Gastspiel der Compagnia di Opera Italiana unter Leitung des Impresario Gonzalo die Aufführung der Verbotenen Oper „Il Trovatore“ statt, am nächsten Donnerstag gastirt die Compagnia nochmals, und zwar mit der „Norma“. Für morgen steht das in Mannheim mit dem Schiller-Preis gekrönte Trauerspiel von Richard Vos „Luigia Sanfelice“ auf dem Repertoire, der nächste Sonntag bringt die „Zauberflöte“, der nächste Montag „Camont“ von Goethe.

(Hochwasser.) Innsbruck, 30. Okt. Ueber die Wasser-gefahr sind bei der „N. Fr. Fr.“ folgende Details eingelaufen:

Trienz, 30. Okt. Der Eisack und die Kieng haben vorgestern die im September erreichte Höhe überfliegen. Der Verkehr über die Staffler- und Kapuzinerbrücke war unterbrochen; die erstere wurde wegen Stauungsgefahr demolirt.

In Albeins ist die Wasser-gefahr größer als im September. Eine Depesche aus Albeins vom 30. d. meldet: Das Hochwasser hält heute an; das Schulhaus ist in größter Gefahr.

Aus Bruneck vom heutigen, 7 Uhr 30 Minuten Vormittags, wird berichtet: In der letzten Nacht ist die Gartenmauer beim Landwirth-Magazin eingestürzt. Starke Schuttbauten wurden ausgeführt.

In Welsberg ist die Situation etwas besser, das Schwinden der Gefahr hängt jedoch von der Witterung ab.

Aus Niedereck, 30. d., wird telegraphirt: Die Gefahr ist vorläufig beseitigt, daher das zweite Militärbataillon nach dem arg gefährdeten Sillian dirigirt wurde.

Nach einer Depesche aus Sillian vom 30. Oktober, 10<sup>1/2</sup> Uhr Vormittags, ist daselbst die Situation unverändert; es droht jedoch eine Verschlimmerung, da das Regenwetter anhält. Auf den Bergen fällt Schnee. Der Telegraph zwischen Sillian und Trienz ist unterbrochen. Es herrscht Mangel an Geld und Arbeitern.

Aus Trienz wird vom 30. Okt., 12 Uhr 5 Minuten Mittags, gemeldet: Die provisorische Poststraße nach der Grenze von Rärnthlen ist bis Innichen an vielen Stellen zerstört; ebenso ist der Bahndamm bei der Station Nollsdorf und sind die Gebäude in Dölsach und Ödnach zerstört. In letzterer Gemeinde sind fünf Menschen verunglückt. Von den Neubestellungen des Bahnkörpers sind drei Fünftheile verwüstet. Die Witterung ist etwas besser. Die Drau sinkt allmähig. Die Herstellung der Straße ist vor acht Tagen nicht möglich. Die Eisenbahn- und die politische Kommission sind eingeschlossen.

Aus Bozen wird vom 30. Okt. berichtet, daß die Abwehr der gestrigen und vorgestriegen großen Gefahr für die Stadt vor-

wiegend der kräftigen, die ganze Nacht andauernden aufsperrden Hilfeleistung der Offiziere und Mannschaft der Kaiserjäger und des auf dem Durchmarsche befindlichen Regiments Maroic zu danken ist. Mit Neumarkt ist Bozen außer Verbindung.

Graz, 30. Okt. Der Wasserstand der Drau beträgt in Marburg 5.20, in Pettau 3.75 Meter. Heute früh sind drei Joche der seit gestern gesperrten Unterdraburger Brücke eingestürzt. Es ist Niemand verunglückt, die Brückentrümmer haben Marburg und Pettau ohne Schaden anzurichten passiert. Der untere Stadttheil von Pettau, die Vorstadt Rann und die Drau-Niederungen sind weithin überfluthet. Eine Abtheilung Pioniere ist mit einem Fahrzeug zur Bergung von Menschen und Gut auf die Drau-Insel Sturmaw abgegangen.

Klagenfurt, 30. Okt., 7 Uhr 10 Minuten Abends. Im Rosenthal stand die Drau gestern 40 Centimeter höher als vorigen Monat. Die Brücke wurde zerstört, der Verkehr mit dem linken Ufer unterbrochen. Erst in einigen Tagen wird eine Ueberfuhr möglich sein. Die Brücke für Fuhrwerke wird Monate zur Herstellung bedürfen. Zu Kötschach im Gailthale ist ein Haus eingestürzt und sind mehrere ganz verschüttet. Die Felder sind verwüstet. Die Gemeinde hat die Landesregierung um Absendung von Ingenieuren und militärischer Hilfe für die dringenden Schutzarbeiten ersucht. Bei Unterdraburg wurde die Brücke abgesperrt. Die Wiesengründe sind inunndirt. Der Lavanisfluß ist ausgetreten. Die große Brücke bei St. Andrä ist wegen Senkung des mittleren Niveaus nicht passirbar.

Billach, 30. Okt., 6 Uhr 30 Minuten Abends. Nachrichten aus Gmünd melden von großen Schäden im Piesertthale, welches bei der früheren Ueberschwemmung verschont blieb. Große Verheerungen sind in den Seitengraben angerichtet worden; alle Wege sind gerissen, Mühlen und Brücken wurden weggetragen. Ueber das Schicksal des oberen Gailthales schwirren unheimliche Gerüchte.



Angelegenheiten der ungarischen Delegationen erklärten die Minister, der Fürst von Montenegro belege sich über die durch den Aufstand verursachten Kosten, beanspruche jedoch keine Entschädigung. Eine Aenderung der freundlichen Haltung des Fürsten von Montenegro sei seit dessen Heimkehr von Russland nicht bemerkbar. Bezüglich der staatsrechtlichen Verhältnisse der okkupierten Provinzen schweben mit der Pforte keine Verhandlungen. In der ägyptischen Frage ertheilte Oesterreich-Ungarn kein Mandat, weil es sich keine Verantwortung aufbürden wollte. Die Details der Pläne Englands kenne er nicht. England erklärte jedoch, ohne die Intervention Europa's werde es eine definitive Regelung der ägyptischen Angelegenheiten nicht vornehmen.

### Italien.

Rom, 31. Okt. Die bis jetzt bekannten Wahlergebnisse lassen eine sehr starke Majorität zu Gunsten des Kabinetts erwarten. Von den Wahlberechtigten stimmten etwa drei Fünftel; sehr viele Wähler waren durch schlechtes Wetter verhindert, am Wahlorte zu erscheinen. Sämmtliche Führer der Rechten und der Linken sind wiedergewählt. Vaccarini ist viermal gewählt. Die Zahl der Stimmwähler ist verhältnismäßig gering.

Rom, 31. Okt. Obwohl die vollständigen Wahlergebnisse noch unbekannt sind, weiß man doch, daß die Regierungsmajorität eine sehr große sein werde, selbst abgesehen von den Deputirten der Rechten, welche das Programm Stradella angenommen. Der Minister Mancini ist zweimal gewählt; alle Unterstaatssekretäre sind wiedergewählt. Ungefähr zwei Fünftel der Gewählten sind neue Deputirte.

### Frankreich.

Paris, 31. Okt. Der bisherige Präfekt des Rhonedepartements, Dustry, ist an Stelle Floquet's zum Präfekten des Seine-Departements, Massicout, Präfekt des Sommedepartements, zum Präfekten des Rhonedepartements ernannt worden.

### Großbritannien.

London, 31. Okt. Unterhaus. Diffe antwortete Baxter: Dufferin's Instruktionen sind, der Pforte Vorstellungen betreffend Armenien zu machen. Die Regierung habe vollkommenes Vertrauen in die Art der Ausführung der Instruktionen. — Gibson legt die Debatte über die Geschäftsordnung fort und beantragt ein Amendement, wonach für den Schluß der Debatten eine Zweidrittel-Majorität erforderlich sein soll. Die Regierung beantragt die einfache Majorität. Die Debatte darüber wird voraussichtlich drei Tage dauern.

### Rußland.

Aus Warschau, 24. Okt., wird der „Pet. Korv.“ geschrieben:

Der Generalstab hat sein Hauptaugenmerk auf das Parallelogramm Brzesc, Rinsk, Konotop, Koziatyn gerichtet. Die soeben im Bau begriffene Eisenbahn-Linie Zabinka-Pinsk hat den Zweck, dieses gleichzeitige Viereck zu durchschneiden und es mit anderen strategisch wichtigen Punkten im Innern Russlands in Verbindung zu setzen. Um die Verbindung einer zwischen Brzesc und Bialostok operirenden Armee mit einer zwischen Smerynka und Koziatyn befindlichen Armee zu bewerkstelligen, hat sich, wie die „Politische Korrespondenz“ bereits früher berichtete, das Kriegsministerium zum sofortigen Bau einer Linie von Wilna nach Rovno entschlossen. Der größere Theil dieser Linie durchschneidet das vorerwähnte Parallelogramm, in das der Anfang der Diagonallinie einmündet, die von Zabinka nach Pinsk führt, und bietet die Möglichkeit dar, von der Nordarmee zu der im Süden operirenden, oder umgekehrt, so viel Verstärkungen heranzuziehen, als notwendig sind, um einen in das Innere von Rußland eindringenden Feind durch eine bestimmte Zeit vom weiteren Vordringen zurückzuhalten und um ihn endlich aus den besetzten Positionen ganz und gar zu verdrängen. Die Linie Wilna-Rovno hat den Zweck, den Operationen einer Armee entgegenzuarbeiten, welche das Königreich Polen (das Warschauer Gebiet) okkupirt hat und die ihre Operationen auf dem Terrain Grajewo-Brzesc, Brzesc-Pulbin oder Brzesc-Rovno entfaltet. Die erwähnte Linie hat namentlich Oesterreich gegenüber eine ganz besondere strategische Bedeutung, denn Rovno ist nur 28 Werst von Zolobunow, dem Knotenpunkte der Kiewer-Brzesker Bahn entfernt, der zugleich der Ausgangspunkt der nach Rajzivilow, Brody und Lemberg führenden Linie ist, und auf ihr können nach Bedarf von Rinsk, Wilna und Brzesc Verstärkungen herangezogen werden.

Einen überaus großen strategischen Werth legt das Kriegsministerium auf den möglichst raschen Bau der Eisenbahn-Linie von Smerynka nach Komosielec und der Linie von Ismail zur Station Trajans-Balaj der Linie Bender-Galatz; die letztere hat ihre Bedeutung ebenso Oesterreich als Rumänien gegenüber, die letztere Linie kommt nur Rumänien gegenüber in Betracht. Die Eisenbahn-Linien im Süden von Rußland wurden in den letzten Jahren durchweg rekonstruirt, die Eisenbahnen sind gegen Stahlseilen umgetauscht worden, die Werkstätten von Smerynka und Odessa wurden ungemein vergrößert und die von der für die Instandsetzung der Schienenwege des Südens assignirten Summe heute noch unverwendeten 3 Millionen Rubel sollen zur Herstellung großer Kriegslager in Smerynka und Odessa bestimmt sein.

### Rumänien.

Bukarest, 31. Okt. Der Senat wählte eine Adresskommission. Die Deputirtenkammer ist noch nicht beschlußfähig.

### Serbien.

Belgrad, 31. Okt. Die Radikalen beschloffen gestern, die gegenwärtige Regierung zu bekämpfen und eine Deputation an den König zu senden, um ihm ihre Ergebenheit für den König und die Dynastie auszudrücken.

### Türkei.

Konstantinopel, 31. Okt. Der Sultan empfing vorgestern Nelidow in Audienz und verlieh demselben den Großcordon des Osmanien-Ordens.

Konstantinopel, 31. Okt. Lord Dufferin reist am Donnerstag nach Kairo ab.

### Ägypten.

Kairo, 31. Okt. Sir Malet theilte dem Khedive eine Depesche Granville's mit, worin es heißt: Da die Regelung der ägyptischen Angelegenheiten im engsten Zusammenhang mit sehr verwickelten politischen Fragen stehe, wäre es unbillig, Malet allein die ganze Verantwortlichkeit zu überlassen. Malet besitze das volle Vertrauen der Regierung, aber die Regierung halte es gleichwohl für nützlich, daß Dufferin sich auf einige Zeit nach Ägypten begeben.

Kairo, 31. Okt. Die acht Hauptangeklagten, Arabi, Ali Femi, Abbellal, Zulba, Osman Janzi, Yakub Sami, Rifaat und Scheit Abdu werden durch Broadley vertheidigt.

Ueber die Zustände im Sudan meldet die „Times“, daß Oberägypten von Osten bis Westen und südlich bis Chartum die Fahne der Empörung aufgepflanzt hat. Der „Mahdi“ oder Heiland ist ein gewisser Abu Rchelat, ein freier Neger, der im Jahre 1879 arretirt und von Gessi in Laguna im Gefängniß gehalten wurde. Sobald Gessi das Land verlassen hatte, wurde er in Freiheit gesetzt und begann den Kreuzzug. Er ist jetzt in Turah-el-Khadran, drei Tagemärsche von Chartum. Der kairiner „Times“-Korrespondent erachtet seine unverzügliche Unterdrückung als höchst notwendig, da jeder Schritt vorwärts ihm fanatische Anhänger gewinnt und die Folgen ernst sein dürften. Ab-el-Kader, der Gouverneur des Sudan, scheint hilflos in Chartum zu sein, da er nur über eine Handvoll demoralisirter Truppen verfügt.

### Badische Chronik.

Karlsruhe, 1. Nov. Nachbezeichnete Ingenieurkandidaten, welche sich der diesjährigen Staatsprüfung unterzogen haben, nämlich:

Ferdinand von Babo von Karlsruhe,  
Karl Kümmele von Durlach,  
Geirich Cassinone von Karlsruhe,  
Ludwig Neef von Karlsruhe und  
Adolf Margrein von da

sind nach ordnungsgemäß bestandener Prüfung unter die Zahl der Ingenieurpraktikanten aufgenommen worden.

Karlsruhe, 1. Nov. Der „Staatsanzeiger“ Nr. 33 von heute enthält (außer Personalnachrichten):

I. Unmittelbar Allerhöchste Entschlüsse Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs: Ordensverleihungen, Medaillenverleihung, Erlaubniß zur Annahme fremder Orden, Dienlnachrichten (schon mitgetheilt).

II. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden. 1) Des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts: a. die Verlesung des Notars Dams in Hohenheim in den Ruhestand betreffend; b. die Wahl eines Delants für die Diözese Vorberg betreffend. 2) Des Ministeriums des Innern: a. die Ernennung der Bezirksräthe-Mitglieder für den Amtsbezirk Schwellingen betreffend; b. den Verkehr mit Nahrungs- und Genussmitteln und Gebrauchsgegenständen betreffend. 3) Des Finanzministeriums: die Staatsprüfung der Maschineningenieure betreffend.

Karlsruhe, 1. Nov. In der Schloßkirche werden regelmäßig Abend-Gottesdienste, in der Weise der bisher am Sylvestertage üblichen, an den größten Festtagen veranstaltet werden.

Der Gartenbau-Verein hält heute Abend Monatsversammlung, bei welcher Hr. Hofrath Dr. Kessler einen Vortrag über schädliche Insekten und krank Pflanzungen halten wird.

Im Protestantenverein wird Hr. Delan Bittel am

### Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Centralstation Karlsruhe.

	Barom.	Thermom.	Absolute Feucht.	Relative Feucht.	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
Oktober 31. Mittern.	755.8	+ 8.7	7.83	93	still	klar	—
1. Nov. Morg. 7 Uhr	753.5	+ 3.8	5.61	93	SW	wenig bew.	(Reg. 1.0 mm i. d. letzten 24 Stunden)
Mittern. 9 Uhr	750.2	- 13.4	8.48	74	SW	—	—

Wasserstand des Rheins. Mainz, 1. Nov., Mittern. 5.13 m, gefallen 9 cm.

### Wetterkarte vom 1. November, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Im Südwesten der britischen Inseln ist eine tiefe Depression erschienen, welche auf den Scilly's schweren Südwind, im Kanal feste südwestliche Winde verursacht. Ueber Centraluropa ist das Wetter allenthalben noch sehr ruhig, im Norden trübe, vielfach neblig, im Süden heiter. Im deutschen Küstengebiet sind fast allenthalben Niederschläge gefallen. Die Temperatur ist in Süddeutschland und im unteren Rheingebiet gesunken, dagegen in Norddeutschland gestiegen. (Deutsche Seewarte.)

Montag, den 6. d. M., Abends 6 Uhr, im großen Rathhaus-Saal einen Vortrag über „Martin Luther 1483—1517“ halten. Unentgeltlicher Eintritt für Jedermann.

Bei der allgemeinen Volksbibliothek sind in der Woche vom 23.—29. Okt. 10 Besucher neu zugegangen; angeschrieben wurden 570 Bände.

Die zu mehrwöchentlicher Uebung einzuziehenden Ersatzrekruten wurden, nachdem sie auf dem Exerzierplatze vor dem höheren Vorgesetzten Vorstellung gehabt, wieder entlassen.

Baden, 31. Okt. Das Allgemeinbefinden der Kaiserin ist befriedigend. Der auf Wunsch der Kaiserin hierher berufene Dr. Langenbed sprach sich dahin aus, daß die Art der Verletzung zur Heilung überhaupt eine längere Zeit bedinge, daß aber irgend welche Gründe zu Besorgnissen durch die Panamierkrankheit der Heilung ebensowenig wie durch besondere Erscheinungen gerechtfertigt seien.

Heidelberg, 28. Okt. Die zweite Immatrikulation für das laufende Wintersemester fand heute Nachmittag statt.

Zu den 122 Anmeldungen, welche bei der ersten Immatrikulation vorlagen, sind noch weitere 93 gekommen, so daß der Gesamtzugang bis jetzt 215 Studierende beträgt. Hiernach erscheint die in unserer Mittheilung über das Ergebnis der ersten Immatrikulation ausgesprochene Erwartung einer günstigen Gestaltung der Frequenz unserer Hochschule wohl gerechtfertigt. Die nächste Immatrikulation ist für Samstag den 4. November in Aussicht genommen.

### Aus Baden, 1. Nov.

In Pforzheim ist der auf den 31. Oktober anberaumte dritte Wahlgang für die Belegung der zweiten Bürgermeisterstelle abermals ohne Resultat geblieben, da keiner der Gewählten die erforderliche Stimmenzahl auf sich vereinigte.

Offenburg. Das zum Besten der hieselbeschädigten und bedrängten Landleute des Bezirkes durch den Männer-Gesangverein „Concordia“ in Verbindung mit dem „Cäcilienverein“ und der städtischen Kapelle neulich veranstaltete Konzert ergab die reichliche Beisteuer von 802 M., welche dem Großh. Bezirksamte zur Vertheilung überwiesen wurden.

### Herbstnachrichten.

Lauda, 28. Okt. Die Weinlese dahier wird heute vollendet. Der Herbst kann wohl als Mittelherrbst bezeichnet werden. Der Frost wiegt 58—65 Grad nach Dextere.

Sachsenh. 29. Okt. Die Traubenlese ist vorüber; quantitativ könnte man zufrieden sein, denn dieselbe ergab einen guten halben Herbst. In der Qualität aber bleibt zu wünschen. Es wurde Most gewogen von 50—60 Grad. Einige Reste wurden verkauft zu 19 M. per Hektoliter.

Aus Krotzingen berichtet man: Mit dem Verlethe des diesjährigen Mostes ist es ganz still. Es bewachtet sich, daß die Winger erst bis Neujahr, wenn die Gährung vorüber, werden verkaufen können. Der Martinmann muß also warten.

### Neueste Telegramme.

St. Petersburg, 1. Nov. Der Kaiser begnadigte die vom Kasan'schen Kriegsgericht in Saratoff zum Tode verurtheilten politischen Verbrecher Polimanoff und Rowikoff, Ersteren zu unbestimmter, Letzteren zu 12jähriger Zwangsarbeit.

### Großherzogl. Hoftheater.

Donnerstag, 2. Nov. 119. Abonnem.-Vorstellung. Egmont, Trauerspiel in 5 Akten, von Goethe; die zur Handlung gehörige Musik von Ludwig van Beethoven. Anfang 6 Uhr.

Freitag, 3. Nov. 120. Abonnementsvorstellung. Neu einstudirt: Die Favoritin, Oper in 4 Aufzügen nach dem Französischen des A. Meyer und G. Baez. Musik von Donizetti. Anfang 7/7 Uhr.

### Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 1. November 1882.

Staatspapiere.		Bauaktien.	
D. Reichs-Anl.	101 1/2	Bauaktien	151
Preuss. Consols	101 1/2	Staatsbahn	292 1/2
4% Bayern i. R.	101 1/2	Salzberg	264 1/2
4% Baden i. R.	101 1/2	Nordwestbahn	174 1/2
4% i. Guld.	100 1/2	Lombarden	117 1/2
Deft. Papierrente (Rei-Vonb.)		Prioritäten.	
65 1/2	5%	Lomb. Prior.	101 1/2
Deft. Goldrente	81 1/2	3%	(alte) 56 1/2
Silber.	66	3%	D. F. S. B. 75-81
4% ungar. Gold.	74 1/2	4%	W. F. S. B. 75-81
Russ. Oblig. 1877	87 1/2	5%	W. F. S. B. 75-81
Orientanleihe	—	5%	W. F. S. B. 75-81
II. Em.	55.06	Deft. Anleihe 1880	120 1/2
Banken.		Wechsel a. Amst.	167.92
Kreditaktien	259.62	„ „ Lond.	20.37
Wien. Bankverein	98 1/2	„ „ Paris	80.80
Deut. Effkt.-u. W.	—	„ „ Wien	170.80
Bank	132 1/2	Napoleons'or	16.19
Darmstädter Bank	156 1/2	Nachbörse.	
Meining. Kreditb.	91 1/2	Kreditaktien	259 1/2
Basler Bankver.	148 1/2	Staatsbahn	292 1/2
Disconto-Comm.	208 1/2	Lombarden	116 1/2
Berlin.		Wien.	
Deft. Kreditakt.	521	Kreditaktien	—
„ Staatsbahn	587 1/2	Marknoten	—
Lombarden	223 1/2	Tendenz:	—
Disco.-Comm.	203.10	Paris.	
Laurahütte	130 1/2	5% Anleihe	Feiertag
Dortmunder	96.75	Staatsbahn	—
Rechte Oderufer	—	Italiener	—
Tendenz:	—	Tendenz:	—

Verantwortlicher Redakteur: F. Neffler in Karlsruhe.

### Karlsruher Staudesbuch-Auszüge.

Geburten. 18. Okt. Sofie, B.: Franz Reiningger, Rapporteur. — 24. Okt. Marie Auguste Käthchen, B.: Otto Freyheit, Uhrmacher. — Alfred Wilhelm, B.: Wih. Bolander, Kaufmann. — Vili Helene, B.: Joh. Thöne, Bildhauer. — 25. Okt. Maria Anna, B.: Al. Stadelwieser, Gwyer. — 26. Okt. Eugen Heinrich Karl, B.: Aug. Vogeley, Schlosser. — Johann Georg Otto, B.: Otto Schmid, Buchbindermeister.

Eheausgebote. 26. Okt. Wilhelm Vogel von Wiesenthal, Tagelöhner hier, mit Wilhelm Karcker von Spielberg. — Cornel Wiederle von Merdingen, Metzger hier, mit Magd. Pfeffle von Dornmünsthal.



D. 791. Sehen erschien:  
**Kritik**  
des Entwurfs der  
**Prüfungsordnung für**  
**Aerzte**  
besonders bezüglich  
seiner Anforderungen in den  
Naturwissenschaften.  
Von einem  
Naturforscher.  
Preis 1 Mark.  
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.  
R. 608. 2. Ridenbach.

**Freie Arztstelle.**  
Die Stelle eines Arztes auf dem  
Hohenwalde ist durch Wegzug des seit-  
herigen Arztes in Herrschried frei ge-  
worden. Nachdem Großh. Ministerium  
des Innern sich damit einverstanden  
erklärt hat, daß der Staatsbeitrag von  
900 M dem zu bestellenden Arzt auch  
dann gewährt wird, wenn er seinen  
Wohnsitz in Ridenbach, statt wie früher  
in Herrschried nimmt, und nachdem  
die Gemeinden des Kirchspiels Riden-  
bach dem Arzte ein Wartgeld von  
500 M ausgesetzt und bezügliche bin-  
dende Gemeindebeschlüsse bereits ge-  
faßt haben, wird die Stelle mit dem  
Wohnsitz in Ridenbach mit dem Be-  
merkten ausgeschrieben, daß der zu be-  
stellende Arzt zur Haltung einer Hand-  
apotheke berechtigt und verpflichtet ist.  
Bewerber wollen ihre Anmeldungen  
innerhalb 14 Tagen dem unterzeichneten  
Gemeinderath einreichen.  
Ridenbach (Amt Säckingen), den  
28. Oktober 1882.  
Der Kirchspielsgemeinderath:  
Albiez, Bürgermeister.

**Zur selbständigen**  
**Führung**  
eines kleineren Haushaltes wird  
eine gebild. junge Dame (protest.) ge-  
sucht. Selbstgeschriebene Offerten mit  
Angabe d. Ansprüche, Personalien u.  
Referenzen wolle man an die Expedition  
dieses Blattes unter D. 61228 a. senden.

**Gesucht**  
für Weihnachten eine gute, sehr rei-  
liche Köchin mit vorzüglichen Zeug-  
nissen. Fr.-Offerten bef. das Annon-  
cen-Bureau von Wm. Müßigmann,  
Worms. (D.F. 12539) D. 790. 1.

**Notariatsgehilfen**  
mit guter Handschrift, der selbständig  
arbeiten kann, sucht ein Notar in einer  
Amtsstadt im Tauberglande. Den  
Namen des Notars nennt die Expedi-  
tion dieses Blattes.  
L. 56. 19.  
Silberne Medaille

**18 diebstahrsichere 77**  
**Geld- und Dokumentenschränke**  
in Eisen und Stahl, neuester und  
vorzüglichster Konstruktion, empfiehlt  
**Wih. Weiss,**  
Kabinettschlosser in Karlsruhe.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
**Vermögensabsonderung.**  
R. 641. Nr. 20. 510. Mannheim.  
Durch Urtheil der III. Civilkammer des  
Großh. Landgerichts Mannheim vom  
17. Oktober 1882 wurde die Ehefrau  
des Landwirths Joseph Epp von Zu-  
genhausen, Magdalena, geb. Brühler,  
für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von  
demjenigen ihres Ehemannes abzuson-  
dern.  
Dies wird zur Kenntnissnahme der  
Gläubiger andurch veröffentlicht.  
Mannheim, den 28. Oktober 1882.  
Gerichtsschreiber:  
des Großh. Landgerichts.  
Dr. Dührenheimer.

**Dr. Dührenheimer.**  
R. 620. Nr. 7519. Bühl. Nach-  
dem Adolf Fauth von Bühlthal der  
Anforderung des Großh. Amtsgerichts  
vom 22. Juli 1881 keine Folge gegeben  
hat, wird derselbe nunmehr für ver-  
schollen erklärt und sein Vermögen sei-  
nen mutmaßlichen Erben, nämlich:  
Eduard Fauth, Johann Fauth, Franz  
Fauth, Ehefrau, geb. Fauth, Ludwig  
Maier, Rudolf Brünbräuer Wittwe und  
Wittwe Magdalena Seiler, geb. Fauth,  
gegen Sicherheitsleistung in fürsorg-  
lichen Besitz gegeben.  
Bühl, den 23. Oktober 1882.  
Großh. Landgericht.  
Der Gerichtsschreiber:  
Boos.

**Entmündigung.**  
R. 633. Nr. 43. 112. Heidelberg.  
Julie von Gilmann von Heidelberg  
wurde durch Erkenntnis vom 18. Okto-  
ber d. J., Nr. 41. 053, wegen Geistes-  
schwäche entmündigt und mit Beschluß  
vom Heutigen, Nr. 43. 112, Herr  
Sekretär Karl Richter dahier zu deren  
Vormund ernannt.  
Heidelberg, den 27. Oktober 1882.  
Großh. Landgericht.  
Stehle.

D. 750. 1. Karlsruhe.  
**Bekanntmachung.**  
Die geehrten Abonnenten, welche für das Jahr 1883 ihre Plätze  
nicht behalten wollen, werden ersucht, die Aufkündigung ihrer Verträge  
bis längstens 10. Dezember d. J. bei der Großherzoglichen Hoftheater-  
Verwaltung schriftlich einzureichen. — Erfolgt bis zur genannten Zeit  
keine Kündigung, so werden die Verträge für das Jahr 1883 ausgefertigt.  
Anfragen um Plätze u. s. w. wollen an die Großh. Hoftheater-  
Verwaltung gerichtet werden.  
Gleichzeitig bringen wir zur Kenntniss, daß mit dem 1. Januar  
1883 ein neues Jahres-Abonnement auf den Theaterzettel eröffnet wird,  
dessen Preis 2 M 10 S beträgt und auf welches die Zettelträger Ende  
Dezember d. J. Unterzeichnungslisten vorlegen.  
Karlsruhe, den 26. Oktober 1882.  
**General-Direktion des Großherzoglichen Hoftheaters.**

**Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe.**  
D. 794. Dienstag den 21. November d. J., Vormittags 10 Uhr,  
wird die ordentliche General-Versammlung der Maschinenbau-Gesell-  
schaft Karlsruhe in deren Fabrikgebäude stattfinden, wozu die Herren Aktionäre  
mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die unter § 16 Abs. 1, 2 und 3 der  
Statuten bezeichneten Gegenstände:  
Die Abnahme der Rechenschaft für das abgewichene Geschäfts-  
jahr und die Verfügung der hieran sich knüpfenden Maßregeln,  
die Wahl der Mitglieder des Aufsichtsrathes und  
ein Antrag auf Abänderung mehrerer Bestimmungen der  
Statuten  
für die Tagesordnung bestimmt sind.  
Karlsruhe, den 2. November 1882.  
Der Vorstand.

**Obligationen**  
**der Schweiz. Nationalbahn.**  
Diejenigen Besitzer von Obligationen der ehemaligen  
„Schweiz. Nationalbahn-Gesellschaft“, welche ihre Zu-  
stimmung zu dem von der Argauischen Finanzdirektion  
mittels Publikaation vom 3. Juli abhin vorgeschlagenen Ar-  
rangement noch nicht ausgesprochen haben, werden dringend  
ersucht, ihre diesfällige Beitrittserklärung in Begleitung  
eines Bordereau mit möglichster Beförderung einem der  
unterzeichneten Bankinstitute zugehen zu lassen.  
Zürich u. Basel, den 30. Oktober 1882.

**Schweiz. Kreditanstalt.**  
**Basler Bankverein.**  
D. 788. I. (O. B. 3078.)

**Griechische Weine**  
1 Probekiste mit 12 ganzen Flaschen  
in 12 ausgewählten Sorten von Ce-  
phalonia, Corinth, Sataos und San-  
torin versendet — Flaschen u. Kisten  
frei — zu 19 Mark  
Ritter des Königl.  
Griech. Erlösordens.  
I. F. MENZER, Neckargemünd, Karlsruhe.  
Niederlage bei Hr. Waiss  
3780. 61.  
Karlsruhe.

R. 647. Gemeinde Elbenschwand, Amtsbezirk Schopfheim.  
**Öffentliche Mahnung**  
die Vereinigung der Grund- und Pfandbücher der  
Gemeinde Elbenschwand betr.  
Gemäß Gesetz vom 5. Juni 1860, Reg. Bl. Nr. 30, und vom 28. Januar  
1874, Ges. u. Verordn. Bl. Nr. 5, ergeht an sämtliche Gläubiger oder deren  
Rechtsnachfolger die Mahnung, die zu ihren Gunsten in den hiesigen Grund-  
und Unterpfandbüchern länger als dreißig Jahre eingetragen, Vorzugs- und  
Unterpfandrechte, wenn solche noch Gültigkeit haben, unter Beobachtung des  
§ 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874  
binnen 6 Monaten  
erneuern zu lassen, ansonst solche auf Grund des Art. 4 erwähnten Gesetzes  
gestrichen, bezw. für erloschen erklärt würden.  
Ein Verzeichniß der über 30 Jahre alten, bis jetzt noch nicht gestrichenen  
Einträge vom 14. Februar 1842 bis 4. September 1852 liegt auf dem Raths-  
zimmer zur Einsicht offen.  
Elbenschwand, den 30. Oktober 1882.  
Das Pfandgericht. Der Vereinigungskommissär:  
Schwald, Bürgermeister. Zeb, Rathschrb.

R. 646. Amtsgericht Schopfheim. Gemeinde Entenhein.  
**Öffentliche Mahnung.**  
Diejenigen Gläubiger oder deren Rechtsnachfolger, zu deren Gunsten  
Einträge von Vorzugs- und Unterpfandrechten länger als dreißig Jahre in  
den Grund- und Unterpfandbüchern hiesiger Gemeinde eingetragen sind, wer-  
den hiemit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, Regierungsblatt Nr. 30,  
und vom 28. Januar 1874, Ges. u. Verordn.-Bl. Nr. 5, aufgefordert, die Er-  
neuerungen derselben  
binnen sechs Monaten  
bei dem Pfand- und Gewächgericht dahier, unter Beobachtung der in § 20 der  
Vollzugsverordnung zu obigen Gesetze vorgeschriebenen Formen nachzusuchen,  
falls sie noch Ansprüche auf Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben,  
widrigenfalls sie nach Umlauf obiger Frist gestrichen werden.  
Ein Verzeichniß über die obigen Einträge der hiesigen Grund- u. Pfand-  
bücher ist aufgestellt und liegt auf dem Rathshause offen.  
Entenhein, den 31. Oktober 1882.  
Das Pfandgericht. Der Vereinigungskommissär:  
Greiner, Bürgermeister. Rathschreiber Hug.

R. 645. I. Nr. 958. Amtsbezirk Einsheim. Gemeinde Eichersheim.  
**Öffentliche Aufforderung.**  
Vereinigung der Grund- und Unterpfandbücher betr.  
Die Inhaber (Gläubiger), zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- oder  
Unterpfandrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfand-  
büchern der Gemeinde Eichersheim eingetragen sind, werden hiemit auf  
Grund des Gesetzes vom 28. Januar 1874 (Ges. u. V. Bl. 1874, Nr. 5) mit  
der Mahnung aufgefordert, die Erneuerung derselben, falls die Gläubiger  
noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, bei dem  
Gewähr- und Pfandgericht dahier, unter Beobachtung der in § 20 der Ver-  
ordnung vom 31. Januar 1874 (Ges. u. V. Bl. 1874, Nr. 5) vorgeschriebenen  
Formen nachzusuchen, andernfalls die innerhalb  
sechs Monaten  
nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.  
Ein Verzeichniß der in den Grund- und Pfandbüchern hiesiger Gemeinde  
seit mehr als 30 Jahren eingetragenen, noch offenstehenden Einträge von  
Vorzugs- und Unterpfandrechten liegt im Rathshause dahier zur Einsicht offen.  
Eichersheim, den 31. Oktober 1882.  
Das Pfandgericht. Der Vereinigungskommissär:  
Schiedmann, Bürgermeister. Raubinger, Rathschrb.

**Bekanntmachung.**  
R. 612. Nr. 8599. Waldkirch. Die  
durch diesseitiges Erkenntnis vom 31.  
Januar 1879, Nr. 1031, gegen Eder  
Sylvester Zimmermann von Buch-  
holz wegen bleibenden Zustandes von  
Gemüthschwäche ausgesprochene Ent-  
mündigung wurde durch diesseitiges Er-  
kenntnis vom 27. September d. J.,  
Nr. 7724, wieder aufgehoben.  
Waldkirch, den 26. Oktober 1882.  
Großh. Landgericht.  
Speri.

**Erbscheinverfügung.**  
R. 540. 8. Nr. 12. 777. Billingen.  
Großh. Landgericht Billingen hat un-  
term Heutigen beschlossen:  
Die Wittve des Kaufmanns Hein-  
rich Lanfer, Karoline Lanfer in  
Obereschen, hat um Einweisung in  
Besitz und Gewähr der Verlassenschaft  
ihres verstorbenen Ehemannes gebeten.  
Diesem Gesuche wird stattgegeben,  
wenn nicht  
binnen zwei Monaten  
Einsprüche erhoben wird.  
Billingen, den 21. Oktober 1882.  
Die Gerichtsschreiber:  
des Großh. Landgerichts.  
Huber.

R. 638. Nr. 8376. Bretten. Die  
Wittve des Schmieds Gottlieb Weber  
von Bretten, Elisabetha, geb. Leis, hat  
um Einweisung in Besitz und Gewähr  
der Verlassenschaft ihres Ehemannes  
gebeten.  
Diesem Gesuche wird entsprochen,  
wenn nicht  
binnen sechs Wochen  
Einsprüche dagegen diesseits erhoben  
werden.  
Bretten, den 26. Oktober 1882.  
Großh. Landgericht.  
Gerichtsschreiber:  
Wolpert.

R. 528. 2. Nr. 6514. Wiesloch.  
Das Großh. Landgericht Wiesloch hat  
heute verfügt:  
Die Wittve des Gemeindevorstehers  
Jakob Müller von Mühlhausen, An-  
gelina, geb. Herrmann, hat um Ein-  
weisung in die Gewähr des Nachlasses  
ihres Ehemannes gebeten. Diesem Ge-  
suche wird entsprochen werden, falls  
nicht  
binnen eines Monats  
begründete Einsprüche erhoben wird.  
Wiesloch, den 14. Oktober 1882.  
Gerichtsschreiber:  
des Großh. Landgerichts:  
Zirkel.

**Erbscheinverfügung.**  
D. 763. 1. Feuerbach. Jakob Fried-  
rich Henn von Feuerbach, zur Zeit  
an unbekanntem Orten in America, ist  
am Nachlasse seines am 10. Oktober  
d. J. in Baden verstorbenen Vaters,  
Jakob Friedrich Henn, Landwirths,  
erbberechtigt.  
Derselbe wird hiemit zur Vermögens-  
aufnahme und den Erbscheinungsver-  
handlungen vorgeladen mit dem Bedeu-  
ten, daß wenn er  
binnen drei Monaten  
nicht erscheint, die Erbschaft Denen  
würde zugetheilt werden, welchen sie  
zukäme, wenn der Borgeordnete zur  
Zeit des Erbanfalles nicht mehr am  
Leben gewesen wäre.  
Schliengen, den 28. Oktober 1882.  
C. Fraeulin,  
Großh. Landgericht.

**Handelsregistererträge.**  
R. 618. Nr. 8641. Säckingen.  
Unter Ord. 3. 61 des Firmenregisters  
wurde unterm Heutigen eingetragen:  
Die Firma „Albert Hauger in  
Säckingen“.  
Inhaber der Firma ist Kaufmann  
Albert Hauger in Säckingen. Ehever-  
trag de dato Säckingen, 24. September  
1882, mit Katharina Breithaupt von  
Säckingen, wonach jeder Theil 50 M.  
in die Gemeinschaft einwirft, alles  
übrige aktive und passive, gegenwärtige  
und zukünftige Vermögen aber davon  
ausschließt.  
Säckingen, den 26. Oktober 1882.  
Großh. Landgericht.  
Hühlinger.

R. 604. Nr. 8203. Bretten. Unter  
Ord. 3. 20 des Gesellschaftsregisters  
wurde heute eingetragen die offene Han-  
delsgesellschaft „C. Buntnermüller  
& Cie. in Bretten“. Theilhaber der  
Gesellschaft sind Kaufmann Christian  
Buntnermüller von Bretten und Kauf-  
mann Hermann Wittmer ledig dahier.  
Ehevertrag des Ersteren vom 17. April  
1860 mit Wilhelmine Emilie Wahl aus  
Paris, wonach jeder Theil 50 fl. in die  
Gemeinschaft einwirft, alles übrige Ver-  
mögen aber von derselben ausgeschlossen  
wird.  
Bretten, den 9. Oktober 1882.  
Großh. Landgericht.  
Selb.

R. 637. Nr. 18. 397. Offenburg.  
Eintrag im Gesellschaftsregister D. 3. 30  
und im Firmenregister D. 3. 180:  
Die Gesellschaft Georg Schmidt &  
Sohn in Offenburg hat in Folge  
des Todes des Letzteren aufgehört. Sie  
besteht als Einzelirma fort unter dem  
Namen Georg Schmidt & Sohn  
in Offenburg. Inhaber der Firma ist  
Georg Schmidt. Derselbe ist verhei-  
rathet mit Maria Anna Stigler von  
Ortenberg. Jeder Ehegatte hat 200 fl.  
in die Gemeinschaft eingeworfen und  
ist alles gegenwärtige und künftige sa-  
rende Vermögen verlienschaftet.  
Offenburg, den 28. Oktober 1882.  
Großh. Landgericht.  
Saur.

**Berm. Bekanntmachungen.**  
D. 793. Karlsruhe.  
**Großh. Bad. Staats-**  
**Eisenbahnen.**  
In den unter dem 1. August 1881  
zur Ausgabe gelangten Transitarif ab  
Ludwigsbafen wird mit sofortiger Gül-  
tigkeit die Station Drischweiler für Ge-  
treide mit einem Frachttas von 0,83 M.  
pro 100 Kgr. einbezogen.  
Karlsruhe, den 31. Oktober 1882.  
General-Direktion.

D. 766. Nr. 5152. Rappenaun.  
**Salzfadelieferung.**  
Wir vergeben die Lieferung von  
45000 Stück Zufäden 135/63 cm  
45000 „ „ 141/63 „  
5000 „ „ Halbzufäden 135/63 „  
im Wege des schriftlichen Angebotes.  
Die Lieferungsbedingungen können  
bei diesseitiger Stelle eingesehen oder  
erhalten werden. Die Eröffnung der  
eingelaufenen Angebote, womöglich mit  
Zuzug der Sachverständigen, findet  
Donnerstag, 16. November d. J.,  
Vormittags 11 Uhr,  
statt.  
L. S. Rappenaun, 27. Oktober 1882.  
Großh. Landgericht.

**Zwangsvollstreckungen.**  
D. 789. Karlsruhe.  
**II. Versteigerungs-An-**  
**kündigung.**  
Am  
Donnerstag dem 16. Novbr. l. J.,  
Nachmittags 2 1/2 Uhr,  
wird das dem Kaufmann Mar Gluck  
dahier zugehörige:  
in der Werderstraße dahier unter  
Nr. 8, einerseits neben Buchbin-  
der Julius Sibbe, andererseits neben  
Schäufeldner August Rubin Re-  
stiken gelegene vierstöckige Wohn-  
haus mit Seitengebäuden, sammt  
der sonstigen liegenschaftlichen Zu-  
gehörde, einschließlich des Grund  
und Bodens,  
taxirt zu . . . 33,000 M.  
im Kommissionszimmer des  
Rathhauses dahier einer zweiten  
Versteigerung ausgesetzt, wobei der en-  
dliche Zuschlag auf das sich ergebende  
höchste Gebot erfolgt, auch wenn fol-  
ches unter dem Schätzungswerte ste-  
hen würde.  
Der vom Zuschlagstage an mit 5 %  
verzinsliche Steigerungserlös ist zu 1/2  
baar und der Rest in drei gleichen  
Jahresterminen, Martini 1883, 1884  
und 1885, zahlbar.  
Die Versteigerungsbedingungen kön-  
nen inwieweit in meinem Geschäfts-  
zimmer, Kaiserstraße Nr. 123 dahier,  
eingesehen werden.  
Karlsruhe, den 18. Oktober 1882.  
Der Vollstreckungsbeamte:  
Großh. Notar  
Ditt.

**Strafrechtspflege.**  
Ladung.  
D. 777. 2. Nr. 42. 338. Großh. Land-  
gericht Heidelberg.  
1. Der 26 Jahre alte Cigarren-  
macher Georg Michael Hamfcher  
von Sandhausen, zuletzt wohn-  
haft dahier.  
2. der 32 Jahre alte Schneider Jo-  
hann Scheid von Kirchheim, zu-  
letzt wohnhaft dahier.  
3. der 27 Jahre alte Bäcker Johann  
Wünsch von Dossenheim, zuletzt  
wohnhaft dahier.  
4. der 27 Jahre alte Kaufmann Paul  
Sigmund Holzner von Dossen-  
heim, zuletzt wohnhaft dahier.  
5. der 27 Jahre alte Landwirth Ja-  
cob Bähr von Leimen, zuletzt  
wohnhaft dahier.  
6. der 27 Jahre alte Cigarrenmacher  
Josef Anweiler von Ruchloch,  
zuletzt wohnhaft dahier.  
7. der 27 Jahre alte Tagelöhner Jakob  
Kraß von Ruchloch, zuletzt wohn-  
haft dahier.  
8. der 24 Jahre alte Landwirth Phi-  
lipp Schmid von Kirchheim, zu-  
letzt wohnhaft dahier.  
9. der 27 Jahre alte Carl Schim-  
mel von Tirschnitz, zuletzt wohn-  
haft in Neckargemünd,  
werden beschuldigt, zu Nr. 1 als beurlaubter Reservist, zu Nr. 2 als Wehrmann der Landwehr, zu Nr. 3 bis 9 als Ersatzreservisten erster Klasse ausgemwandert zu sein, ohne von der be-  
stehenden Auswanderung der Militär-  
behörde Anzeige erstattet zu haben,  
— Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des  
Strafgesetzbuchs.  
Dieselben werden auf Anordnung des  
Großh. Landgerichts hierseits auf  
Donnerstag, 14. Dezember 1882,  
Vormittags 9 Uhr,  
vor das Großh. Schöffengericht Heidel-  
berg zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden  
dieselben auf Grund der nach § 472  
Strafprozeßordnung von dem Königl.  
Landwehrbezirks-Kommando zu Heidel-  
berg ausgestellten Erklärungen verur-  
theilt werden.  
Heidelberg, den 21. Oktober 1882.  
Fabian  
Gerichtsschreiber  
des Großh. Landgerichts.  
(Mit einer Beilage.)